

Region Zürich/Schaffhausen

Systemfehler bei Firmenschliessungen

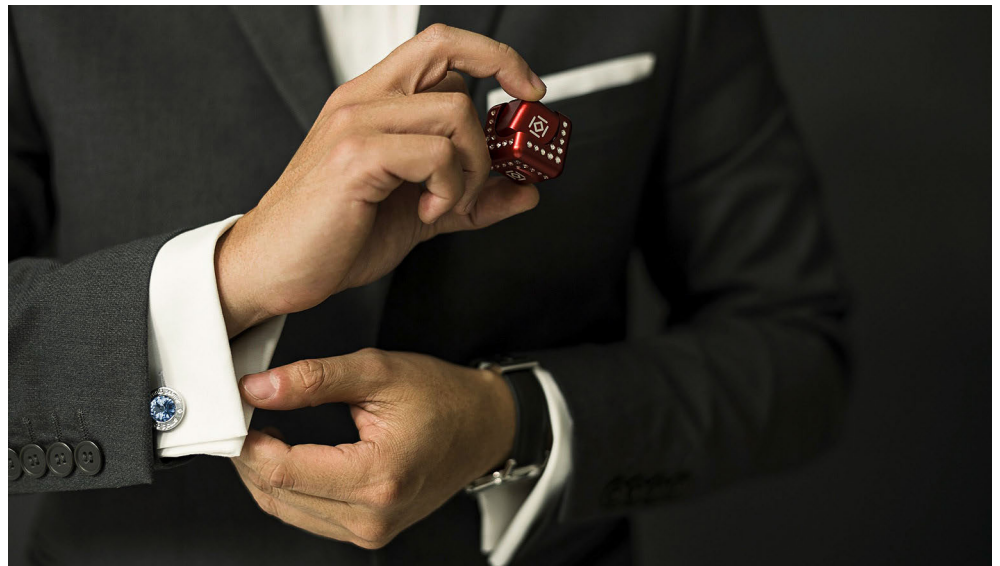
Wenn eine Firma geschlossen wird, die ihren Angestellten noch Lohn schuldet, kann das für die Betroffenen böse ausgehen. Denn wenn die Firma gelöscht wurde – sei es vom Besitzer selbst oder vom Handelsregister – besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Es kommt immer häufiger vor, dass Firmen wegen falschem Domizil gelöscht werden oder der Besitzer die Firma aufgrund zu hoher Schulden löschen lässt. Das Problem dabei: Da dies kein Konkursfall ist, haben Arbeitnehmende, denen noch Lohn geschuldet wird, keine Möglichkeit, die fehlenden Zahlungen über eine Insolvenzenschädigung geltend zu machen. Die Insolvenzenschädigung greift auch nur dann, wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt sind: Sie zahlt zum Beispiel nur die letzten vier Monate vor der Konkurseröffnung, in denen gearbeitet wurde. Zudem müssen die Betroffenen mindestens den Lohnausstand gemahnt haben; ansonsten ist der Anspruch wegen fehlender Schadenminderung verwirkt. Die Kosten aus der Insolvenzenschädigung trägt die Arbeitslosenkasse.

Eine Firma nach der anderen

Hinzu kommt, dass ein Inhaber einer AG, die in Konkurs gegangen ist, ohne Weiteres eine neue GmbH oder AG eröffnen kann, bis auch diese wieder Konkurs gemacht hat. Solange flüssige Mittel vorhanden sind, können problemlos neue Firmen eröffnet werden.

Es ist richtig und wichtig, dass es die Insolvenzenschädigung gibt. Denn es liegt in der Verantwortung des Sozialstaats, solche Lohnausfälle abzufangen und die Betroffenen zu unterstützen. Genauso wichtig wäre es jedoch, zu verhindern, dass schwarze Schafe unter den Unternehmern die Wirtschaftsfreiheit zu ihren



In der Schweiz ist es ein Leichtes, ein Unternehmen aufzulösen und daneben eine neue Firma zu eröffnen. Das wird zunehmend fürs schnelle Geschäft ausgenutzt – Leidtragende sind dann die Mitarbeitenden, die um ihren Lohn geprellt werden.
Bild: pixabay

Gunsten und auf Kosten ihrer Angestellten ausnutzen.

Schranken gefordert

Wir fordern deshalb eine Einschränkung der Wirtschaftsfreiheit. Es kann nicht sein, dass auf der einen Seite in Bereichen wie Bildungswesen, Gesundheit oder Sozialleistungen immer mehr gespart, auf der anderen Seite aber bei verantwortungslosen Unternehmern einfach zugeschaut wird.

Es muss strengere Regelungen geben für Firmeneröffnungen. Denkbar wäre zum Beispiel ein Nachweis, ob die Person bereits im Verwaltungsrat oder in der Geschäftsleitung einer Firma gewesen ist und ob es die entsprechende Firma noch gibt oder diese in Konkurs gegangen ist.

Wenn es sich um sogenannte Briefkastenfirmen handelt, die wahrscheinlich nur der Geldwäscherei dienen, so können diese oft gar nicht aufgedeckt werden, da im Handelsregister unzählige Firmen eingetragen sind.

Das Handelsregister ist – wie es der Name sagt – nur ein Register, das die Gründung erfasst und Änderungen mutiert. Hier ist

die Politik gefordert, etwas zu ändern und genauer hinzuschauen.

**maria.estalote@syna.ch,
Sekretariatsmitarbeiterin**

IMPRESSUM OST

Redaktion/Koordination

Bruno Füchslin
bfoxli@bluewin.ch

Regionalredaktion

Oberer Zürichsee:

Trix Kuchen
beatrix.kuchen@syna.ch

Ostschweiz:

Cornelia Bickert
cornelia.bickert@syna.ch

Zürich/Schaffhausen:

Maria Estalote
maria.estalote@syna.ch

Ausgabe 9/19:

Redaktionsschluss: 25. November
Erscheinungsdatum: 13. Dezember

Region Ostschweiz

Für immer mit der Gewerkschaft verbunden

Emil Hauser (Mitglied der Sektion Fürstenland) und Paul Rutz (Präsident der Sektion Bodensee) sind langjährige Gewerkschaftsmitglieder.

Bereits als Jugendliche traten Hauser und Rutz dem Christlichen Metallarbeiterverband (CMV) bei, erlebten mit, wie dieser 1998 mit drei weiteren Berufsverbänden zur Allbranchengewerkschaft Syna fusionierte und blieben der Organisation auch in der dritten Lebenshälfte treu. Nachstehend erzählen sie, wie sie zur Gewerkschaft kamen und warum sie auch im Pensionsalter noch dabei sind.

Emil und Paul: Ihr seid sozusagen «Urgesteine» von Syna. Auch nachdem ihr längst im wohlverdienten Ruhestand weilt, seid ihr aktive Gewerkschaftsmitglieder, die sich nicht nur für die eigenen, sondern für die Belange aller Arbeitnehmenden einsetzen. Warum das?

Paul: Solidarität ist für mich das Stichwort. Solidarität zu und mit allen, die arbeiten. Viel mehr gibt es dazu eigentlich nicht zu sagen.

Emil: Ich war fast 30 Jahre lang Gewerkschaftssekretär beim CMV und später bei Syna. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass es mit der Pensionierung nicht einfach vorbei ist. Die ganze Familie – Frau, Kinder – alle sind dabei. Da kann man doch nicht einfach aufhören. Also machte ich bei der Rentnergruppe mit und war einige Zeit auch noch Präsident der Rentnerbewegung.

Wie seid ihr zur Gewerkschaft gekommen?

Emil: Im Oktober 1954 begann ich meine Berufslehre als Hammerschmied. Als Vollwaise brauchte ich noch einen Vormund. Ich fand ihn im Lehrbetrieb unter den etwa 100 Mitarbeitern. Er war Gewerkschaftsmitglied und Obmann der CMV-Betriebsgruppe. So wurde ich am 1. Januar 1955 auch Mitglied des CMV.

Paul: Mein Nachbar hat mich als Jugendlicher im CMV aufgenommen, obwohl mein Vater eigentlich auch dabei war. Wir hatten damals eine sehr aktive Jugendgruppe in Rorschach, mit etwa fünf, sechs Anlässen im Jahr.



Ein jahrzehntelanges Engagement für die Gewerkschaft: Emil Hauser (links) und Paul Rutz

Bild: Ramona Riedener

Was war das schönste Erlebnis in der Gewerkschaft?

Emil: Als Sekretär hatte ich mal mit einem Mitglied zu tun, das eineinhalb Jahre arbeitslos war. Der Mann hatte sich überall beworben, doch ohne Erfolg. Ich rief in zwei Betrieben an, wo mich die Chefs kannten. Am einen Ort durfte sich das Mitglied vorstellen, bekam die Arbeitsstelle und blieb bis zur Pensionierung.

Paul: Ich konnte mal jemandem zu einer Stelle verhelfen, von dem ich nie gedacht hätte, dass er nochmals Arbeit findet. Er war Ausländer und bereits 61 Jahre alt. Immer, wenn ein Elektriker gesucht wurde, habe ich für ihn eine Bewerbung geschrieben. Er fand eine Stelle und durfte noch vier Jahre bis zu seiner Pensionierung arbeiten.

Was ist heute eure persönliche Aufgabe innerhalb von Syna?

Paul: Ich bin Syna-Delegierter und Vorstandsmitglied in verschiedenen nationalen Altersorganisationen, zum Beispiel im Vorstand der Schweizerischen Rentnervereinigung (SRV). In diesem Amt sollte man einfach Französisch können, denn dort wird praktisch nur diese Landessprache gesprochen. Dann versuche ich auch, Mitglieder aus der Syna-Bewegung Ü60 zur

Mitwirkung in diesen Organisationen zu bewegen. Manchmal muss man da etwas hartnäckig sein und zum Telefon greifen.

Emil: Heute, mit 82 Jahren, bin ich nur noch regional engagiert. Zusammen mit meinem Kollegen Paul organisiere ich noch regionale Anlässe für die Bewegung Ü60 von Syna Ostschweiz. In der nationalen Fachgruppe habe ich heute zum Glück nur noch beratende Funktion.

Was ist die Aufgabe der Bewegung Ü60?

Paul: Wir wollen auch im Pensionsalter gewerkschaftlich und politisch am Ball bleiben. Deshalb diskutieren wir verschiedene Themen, die uns bewegen, und leiten unsere Anliegen an entsprechende Stellen weiter.

Was es sonst noch zu sagen gibt...

Paul: Die Gewerkschaft ist oft die einzige Gruppierung, die es wagt, «das Maul aufzumachen» und für ihre Anliegen zu kämpfen.

Emil: Es sollten sich viel mehr Frauen und Männer auch im Pensionsalter bei Syna engagieren.

Ramona Riedener,
Medienbeauftragte Syna Ostschweiz,
atelier@ramona-riedener.ch

Region Oberer Zürichsee

Hiobsbotschaften aus der Industrie

**Gleich zwei Industrie-Schwer-
gewichte in der Region des oberen
Zürichsees haben in diesem Herbst
Massenentlassungen angekündigt.
Bis gegen 250 regionale Arbeits-
plätze könnten bedroht sein.**

Zum einen handelt es sich um die Firma Weidmann Electrical Technology AG in Rapperswil. Hier sollen ab Januar 2020 voraussichtlich etwa 120 Angestellte ihren Arbeitsplatz verlieren. Der Standort Ennenda im Glarnerland wird geschlossen. Als Gründe nennt CEO Franziska Tschudi Sauber Frankenstärke, hohe Lohnkosten in der Schweiz sowie Preisdruck und Überkapazitäten im Markt. Viele der Entlassungen werden über 50-jährige Angestellte betreffen.

Zum anderen vernahmen wir die alarmierende Botschaft von der Ferag AG, einem Familienunternehmen in Hinwil. Von den insgesamt rund 500 Angestellten soll gut ein Viertel die Stelle verlieren. Die Geschäftsleitung gibt als Entlassungsgrund einen massiven Rückgang der Bestellungseingänge in der Druckindustrie und den Printmedien an. Erste Entlassungen erfolgten bereits im Oktober. Es ist anzunehmen, dass es auch bei Ferag viele über 50-Jährige treffen wird.

Gewerkschaftliche Herausforderungen

Syna berät und unterstützt sowohl die Personalvertretungen als auch die eige-



Entlassungen treffen ältere Arbeitnehmende vielfach besonders hart.

Bild: Adobe Stock

nen Mitglieder und bringt die nötigen Unterstützungsvorschläge ein, um die Schwierigkeiten zielführend anzugehen. Oberste Priorität muss sein, dass keine nur irgendwie vermeidbaren Entlassungen ausgesprochen werden. Für gekündigte ältere Mitarbeitende sollen Sozialpläne und Hilfe bei der Stellensuche bereitgestellt werden. Erhebliche Schwierigkeiten, im rauen Marktumfeld der Industrie wieder einen neuen Job zu finden, sind programmiert. Sozialverträgliche Lösungen sind

keine Selbstverständlichkeit: Sie müssen partnerschaftlich und solidarisch – und grosszügig! – erarbeitet werden. Aus Sicht der Gewerkschaft sollte es eine moralische Pflicht sein, Angestellte, die ihre Arbeitskraft jahre- und jahrzehntelang der Firma loyal zur Verfügung gestellt haben, in schwierigen Zeiten nicht sich selbst zu überlassen.

**andreas.stocker@syna.ch,
Regionalsekretär**

Ältere Arbeitnehmende sind vom Stellenabbau oft besonders hart betroffen

Gerade für ältere Personen wird es beim Verlust des Arbeitsplatzes oft mehr als schwierig. Viele hatten über Jahre hinweg denselben Arbeitgeber und die gleiche Stelle mit der gleichen Arbeit. Plötzlich, unerwartet und meist auch unvorbereitet, ist das alles in Frage gestellt. Dass dies auch deprimierende Realität sein kann, zeigt der hohe Anteil an Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen. Ein unverschuldeter Verlust des Arbeitsplatzes führt – insbesondere bei guten oder hohen Qualifikationen – in der Langzeitarbeitslosigkeit oft zu sozialem Abstieg und psychischer Destabilisierung. Schon der Gang zum RAV kann mit vielen Ängsten verbunden sein. Obwohl dieser Alterskategorie zwei Jahre lang Arbeitslosenunterstützung zusteht, finden viele während dieser Zeit keine neue Stelle und werden ausgesteuert. Damit droht tendenziell Altersarmut, da das private Vermögen bis auf 4000 Franken aufgebraucht werden muss, bevor Sozialhilfegelder bezogen werden können.

BVG-Gelder

Wer vor Erreichen des Pensionsalters aus dem Erwerbsleben ausscheidet, erhält auch keine Arbeitgeberbeiträge mehr für die Pensionskassengelder, und das bestehende BVG-Vermögen wird auf einem Freizügigkeitskonto deponiert. Mit dem Ausscheiden aus der Pensionskasse geht damit auch die Möglichkeit verloren, im ordentlichen Pensionsalter das erarbeitete Guthaben in Form einer Rente zu beziehen. Die BVG-Gelder müssen als Kapital bezogen werden. Nach jahrelanger Tätigkeit im Arbeitsleben und frühzeitigem Arbeitsplatzverlust sehen sich viele einstmals aktive und engagierte Erwerbstätige unvermittelt vor prekären Zukunftsperspektiven. Die altersdemografische Entwicklung, die sich in den nächsten Jahren noch zuspitzen wird, ruft dringend nach entsprechenden politischen und sozialen Massnahmen.

**beatrice.kuchen@syna.ch,
Regionalverantwortliche**

Region Zürich/Schaffhausen

Wir wollen präsent sein

Wir nähern uns der kalten Jahreszeit. Das heisst aber keineswegs, dass wir mit den Ausseneinsätzen bei unseren Mitgliedern vor Ort pausieren werden – im Gegenteil!

Ganzjährig sind Petra Däscher und Michele Aversa in zahlreichen Lidl-Filialen im Kanton Zürich unterwegs, um mit den Mitarbeitenden Anliegen zu besprechen und die allgemeine Stimmung aufzunehmen. Dabei gehört es dazu, zu prüfen, ob die wichtigsten Punkte des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) von Lidl auch eingehalten werden.

Vanessa Cabral und Antonio Jurado sind ebenfalls während des ganzen Jahres jeweils an zwei Tagen pro Woche in der Region unterwegs: Sie besuchen vorwiegend Baustellen, um Syna vorzustellen und allfällige Auffälligkeiten festzustellen. Unser Ziel ist es, Probleme frühzeitig zu erkennen. So können wir schnell reagieren, damit möglichst keine Mitarbeitenden zu Schaden kommen oder sich dieser zumindest in Grenzen hält. Auch versuchen wir, Arbeitnehmende zu motivieren, sich der Gewerkschaft anzuschliessen. Denn wir können die Arbeitnehmenden nur dann bei GAV-Verhandlungen vertreten, wenn eine gewisse Anzahl von ihnen auch Mitglied in einer Gewerkschaft ist.

Verstärkte Präsenz

Jetzt, da der Winter naht, wollen wir als Sekretariat vermehrt Präsenz zeigen. Schliesslich soll nicht der Eindruck ent-



Eine gelungene Aktion mit Baustellen-Zmittag in der Region Zürich.

Bild: Pascal Kemper

stehen, dass die Gewerkschaft nur bei schönem Wetter vorbeikommt und nur dann Aktionen plant, wenn die Sonne scheint! Deshalb haben wir bis Ende Jahr sicher noch drei bis vier Aktionen geplant.

Natürlich möchten wir die Arbeitnehmenden im Dezember auch etwas in weihnachtliche Stimmung bringen und ihnen eine kleine Freude bereiten. Diese Aktionen werden wir vor allem auf Baustellen durchführen, da die Bauarbeiter allen Wetterbedingungen ausgesetzt sind und somit im Winter am meisten leiden.

Mitgliederbindung stärken

Das Ziel ist, die Mitgliederbindung zu stärken und dass man uns als Gewerkschaft kennt. Es ist eine Tatsache, dass vielen nicht bewusst ist, was wir als Gewerkschaft verkörpern und wieso es so wichtig ist, dass wir uns zusammenschliessen, um gemeinsame Interessen zu vertreten.

Es geht uns wie vielen anderen sozial geprägten Einrichtungen: Uns fehlen junge, aktive Mitglieder, die etwas verändern wollen. Oder auch solche, die uns bei Problemen, die mehrere betreffen, direkt kontaktieren. Und auch Mitglieder, die hinter unserer Ideologie stehen und nicht nur direkt profitieren wollen.

So erhoffen wir uns, durch diese Aktionen Mitgliedern oder allgemein Arbeitnehmenden näher zu sein und der Syna ein Gesicht zu geben. Zusätzlich hoffen wir natürlich, auch Leute zu erreichen, die aktiv bei der Gewerkschaft mitmachen und mitgestalten möchten. Sei es mit Ideen, mit Hilfe bei Aktionen oder in den Vorständen der Sektionen. Wir sind immer froh um aktive Mitglieder, die uns unterstützen oder Anregungen geben.

maria.estalote@syna.ch,
Sekretariatsmitarbeiterin

VERANSTALTUNGSKALENDER

Region Oberer Zürichsee

Rentnerbewegung

Jahresversammlung mit anschl. Imbiss
Mittwoch, 20. November, 14 Uhr
Restaurant Seehof, Schmerikon

Sektion Linth

Chlaus-Fondueplausch
Samstag, 7. Dezember, 17 Uhr
Restaurant Rathaus, Rapperswil
Kostenbeitrag Erwachsene 12 Franken
Anmeldungen bis 1. Dezember an
Ben Fretz, Spinnereistrasse 30, 8645 Jona
Tel. 078 881 95 71, E-Mail ben@fretz.info

Region Ostschweiz

Sektion Toggenburg

Chlausabend
Freitag, 29. November, ab 19.30 Uhr
Restaurant Freihof, Innerfeld 62, Bütschwil

Sektion Bodensee

Chlausabend mit Reisefilm
Donnerstag, 5. Dezember, ab 19.30 Uhr
Zentrum St. Kolumban Stadthof Rorschach
Saal Blumenau, Kirchstrasse 9, Rorschach